

Und wieder einmal Aufstellung der Musikanten. Diesmal ist ein Platzkonzert an der Reihe. Der Befehl zum Abmarsch kommt überraschend und allzu plötzlich für jenen Musikanten, der sich gerade noch dabei befindet, sein Wässerchen zu lösen. Gewohnt, auf Kommando sofort zu gehorchen, packt er sein Blasinstrument unverzüglich ein und setzt sich in Marschbewegung, während er dabei vergisst, sein anderes «Instrument» einzupacken.

Regenwetter, so scheint es, spielt unseren Musikanten des öfteren einen Streich, so auch einst bei einer Erstkommunion. Unter feierlicher Musikbegleitung zogen die Erstkommunikanten von der alten Schule im Oberdorf hinab zur Kirche. Damals war die Dorfstrasse noch von Gräben durchzogen, die sich bei heftigem Regen mit Wasser füllten, wie das bei der hier erwähnten Feierlichkeit der Fall war. Die Musikanten in den vorderen Reihen konnten die Rinnen sehen und sie umgehen, was bei den weiter hinten Marschierenden schon etwas kritischer wurde. In einen solchen Graben hinein stolperte denn ausgerechnet der Mann mit der Pauke. Dabei riss der Riemen, die Pauke machte sich selbständig und rollte, die ganze Prozession überholend, geräuschvoll und munter die Dorfstrasse hinunter.

Nun eine «Zollgeschichte»: Fahrt der Harmoniemusik per Car nach Deutschland. Frage des Zöllners beim Grenzübertritt: «Haba Sie was zu verzolla?» «S'ganz Auto volla Zigaretta» ruft da einer der Musikanten vorwitzig. Zöllner und Musikanten finden den «Witz» super und lachen vergnüglich darüber – und ohne jegliche weitere Frage oder Kontrolle kann die Reise weitergehen.

Nicht wenig staunten unsere Musikanten, als der «Witzeklopfer» kurz nach dem Grenzübertritt auspackte: Berge von Zigarettenspackungen, wo immer er hinlangte, kamen zum Vorschein!

Zum Schluss wenden wir uns noch dem Theater zu, mit dem man oft so sein «Theater» erlebte, denn das Theaterspielen wurde in den Reihen der Harmoniemusik Triesen jahrzehntelang eifrig gepflegt. Vom Drama in mehreren Akten, über das Singspiel, bis hin zum Lustspiel als Einakter wurde dem Publikum alles geboten, was das Herz erfreute. Die dankbaren Zuschauer spendeten allemal kräftig Applaus, Lohn für die oft lange mühevollen Probezeit.

Wenn man nun aber ein Stück schreiben würde aus all den Begebenheiten, die während dieser Proben und/oder hinter den Kulissen passierten: es ergäbe ein Superspiel in mehreren Akten. Zur Veranschaulichung nur eine einzige Szene, die eingangs eines Lustspiel-Einakters auf der Bühne des damaligen Sonnensaales passierte.

Der Vorhang geht auf. Auf hellerleuchteter Bühne sieht das Publikum

eine Wohnzimmereinrichtung mit riesigem Schrank. Was es aber nicht sieht: In eben diesem Kasten sitzt, wie es das Stück vorschreibt ein Ehemann, von seiner Frau aus «Sicherheitsgründen» eingesperrt, bevor sie das Haus verlassen hat. Der so Gefangene sollte nun einen längeren jammervollen Monolog sprechen, aber nichts rührt sich. Man wartet, nichts tut sich jedoch. Das Publikum wird langsam unruhig. Bei den Mitspielern hinter den Kulissen breitet sich Nervosität aus. Den Regisseur trifft fast der Schlag, dem Souffleur rinnt der Schweiß heiss von der Stirn. Unheilsschwangere Theaterluft!

Da gab's doch leider wohl nur noch eins: Den Vorhang wieder zuzuziehen. Von dieser schrecklichen Schmach ward die Theatergruppe in letzter Sekunde dann doch noch bewahrt. Sachte öffnete sich nämlich die Schranktüre und der Mann, der darin sass, hielt Taschenlampe und Theaterbüchlein gegen das werte Publikum und sprach: «Iar muand entschuldiga, miar ischt Taschalampa verreckt und i ha das Schtöckli leidr net osswendig glernt, woni heet müassa im Kaschta ufsäga. Darf nis vorläsa?» Er durfte – und ein tosender Sonderapplaus war ihm gewiss.

Die obigen und weitere Episöden wurden von verschiedenen Mitgliedern der Harmoniemusik (Hans Miller, Gebhard Kindle, Edi Schurti, Pepi Frommelt, Otto Schädler) erzählt. Notiert, formuliert und kommentiert hat sie

Dolly Gross-Kindle

